Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2019)

Heft: 2: Handwerk

Rubrik: Baseldytsch : e Hampfle Uusdrigg zum Theema Handwäärgg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel–dytsch

E Hampfle Uusdrigg zum Theema Handwäärgg

Täggscht **Beat Trachsler**

doorgge Esoo het me friener gsait, wemme mid ere fyychte Masse eppis gfoormt het, zem Byspiil Gutzidaig; Kinder hänn mit Sandfeermli hantiert. S Wäärb doorgge kunnt zem Byspiil im 1873 anonyym iberliiferete Gedicht «S Sandmaitli» voor, wo s haisst «D Magd und s eltscht Maitli steend am Disch / und doorgge, wie s der Bruuch halt isch».

Foto: Labyllullaby/shutterstock.com

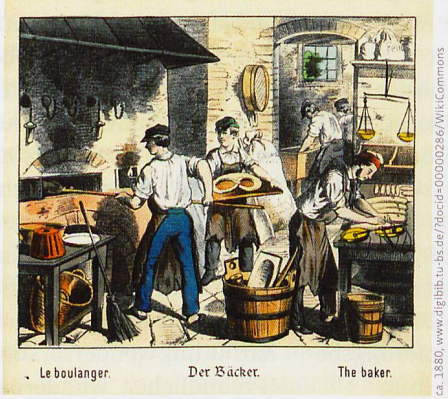
Gletterebeedli E Gletteren isch, wie me no hitte waiss, e Frau, wo Wesch gletted. Wel die Aarbed schlächt zaalt gsii isch, het e Glettere, wenn si amenen Oort mid eme Beedli het welle Feerie mache, deert, ime sooginannte Gletterebeedli, numme bschaideni Aasprich kenne stelle, mid irem bschaidene Gletterevermeegeli. Wel si sällmool zue de Dienschte zellt woorden isch, isch ere au nummen e billige oder schlächte Wyy uffgstellt woorde, e **Gletterewyy.**

Gramper E Gramper isch e Schwäär-aarbaiter, wo uffbasst, dass mit de Glais vo der Yysebaan oder vom Drämmli alles in Oornig isch.

Häftlimacher E Häftli isch e Meegligkait, eppis mid eme Heeggli, enere «Schliesse», zämmezheebe. Wel die Häftli glai sinn – i bsinn mi, dass es e Huffe dervoo am Korsett vo mynere Groossmamme ghaa het –, het me miesen uffbasse wien e Häftlimacher, dass me sich bym Zuemache nit verzellt het.

Materialischt Zwai Brieff, wo mit handwäärggliger Aarbed z due ghaa hänn, het men uurspringlig mid em Uusdrugg Materialischt bezaichnet: nämlig der Drogischt und der Koloniaalwaarehändler.

Pfluttebegg Eme Begger sait men au humoristisch **Määlwuurm.** E Begg het as Hilff e **Wegglibueb.** Iibrigens: Wenn s Broot groossi Lecher het, het men eppe gsait: «Eh, lueg au doo, der Begg het d Frau duuregjaggt!» Isch e Begg digg gsii, het men em au Pfluttebegg gsait.



ca. 1880, www.digbib.tu-bs.de/?docid=00000286/WikiCommons

Schluurbe No hit gheert men eppenemool by eltere Lyt: «Wo haan i au myyni Schluurbe?» (die begwääme Fingge). Emene Schuemacher sait me humooristisch: **Schluurbeglopfer.** Und e Schluurbi isch ain, wo d Fiess bym Lauffe nit lipft, emänd wel em d Grafft drzue nimme längt.

Schmiirjee I wintsch niemetsem, wo d Kuchi mecht nei gstriche haa, dass er an e Schmiirjee groodet, an e schlächte Mooler. Unter Schmiirjee verstoot men au e Schmiirfingg by unterschiidligen Aarbede.

schnuurpfe «Daas hänn Si aber nid aastädig gnaait. Das isch numme zämmegschnuurpft!» – I kaa s nit rächt glaube, dass e Handaarbedslehrere e Schnuurpfdante oder e Schnuurpfere soll syy.■